



SP-Wahl: Mehrheit für linke Gruppen

Grüne wieder stärkste Kraft - Stimmenzuwachs bei Liberalen und Jusos

Nach dem Urnenschluss der Wahlen zum Studierendenparlament (SP) wurde in der Nacht auf Freitag das mit Spannung erwartete Ergebnis der Wahlen veröffentlicht. Wegen einer Satzungsänderung hat das SP nun nur noch 43 statt wie bisher 51 Sitze.

Stärkste Kraft blieb die grüne Hochschulgruppe (ghg). Knapp 29 % wählten die Grünen, im Vorjahr waren es über 34%. Die Liste 2, der RCDS erhielt gut 24 % der Stimmen, etwas weniger als im Vorjahr und wurde von der Juso-Hochschulgruppe, die knapp 25 % der Stimmen erhielt vom zweiten Platz verdrängt. Die Jusos liegen jedoch nur 30 Stimmen vor dem RCDS. Nahezu unverändert ist das Ergebnis der

LUST, sie erhielt 3 Stimmen mehr als im Vorjahr und erreichte wieder knapp 6 % der Stimmen. Stimmengewinne gab es bei den Liberalen. Die LHG verbesserte ihr Wahlergebnis von 7 % auf 10 % und ist nun viertstärkste Kraft im Parlament. Ebenfalls verbessern konnten sich die Piraten, die 4,2% der abgegebenen Stimmen erhielten, bei der letzten Wahl waren es knapp unter 4%. Zwar wurden in diesem Jahr in absoluten Zahlen nur 129 Stimmen weniger als bei der letzten Wahl abgegeben, jedoch sank die Wahlbeteiligung von 14,3% auf 13,18 %, da es in diesem Jahr wesentlich mehr Wahlberechtigte gab. Dies ist der geringste Wert, der jemals bei einer SP-Wahl in Bonn erreicht wurde.

ghg-campus:grün: 1211 Stimmen (-214), 28,62 %, 12 Sitze

Juso-HSG: 1053 Stimmen (+73), 24,89 %, 11 Sitze

RCDS: 1023 Stimmen (-40), 24,18 %, 11 Sitze

LHG: 430 Stimmen (+136), 10,16 %, 4 Sitze

LUST: 253 Stimmen (+3), 5,98 %, 3 Sitze

Piraten: 177 Stimmen (+21), 4,18 %, 2 Sitze

alle Angaben ohne Gewähr

No. 713 - 28.01. 2013

Das schöne Porzellan

Auch zur diesjährigen Studierendenparlamentswahl gab es eine Elefantenrunde. Dabei wurde wie gewohnt auch ganz schön gepoltet. Wir waren für euch mittendrin statt nur dabei.

Seite 2

Die schöne Karriere

Praktika sind für den eigenen Berufsweg oft unerlässlich. Aber wie und wo? Teil zwei unserer Reihe „Irgendwas mit...“

Seite 5

All das schöne Geld

Niedersachsen schaffte als letztes Bundesland die Studiengebühren ab. Wie kam es dazu?

Seite 8

Die schöne Helena

Mit stolzgeschwellter Brust präsentieren wir den zweiten Comic der Helena-Reihe unserer Zeichnerin Isabell Helger.

Seite 7

Wie im Porzellanladen

Die Elefantenrunde 2014 - Werbung für die Hochschulpolitik?

ein Bericht von Ronny Bittner

Wer in diesen Tagen einer Hochschulgruppe und/oder dem AStA angehört, der weiß: Das Verhältnis zwischen Wählerschaft und denen, die von ihr gewählt werden wollen ist... kompliziert. Die Wahlbeteiligung ist nach wie vor beschämend niedrig und eine Besserung scheint nicht in Sicht.

Ein Ausweg aus der Misere soll das Präsentieren und öffentliche Aufeinander-Loslassen der Spitzenkandidaten aller teilnehmenden Hochschulgruppen sein, gemeinhin als „Elefantenrunde“ bekannt, vom Wahlausschuss organisiert und nun bereits zum zweiten Mal vom Campusradio bonnFM moderiert und technisch umgesetzt. In der Eröffnung des Abends sprach Fabian Rump vom Wahlausschuss von einem „professionellen Rahmen“ Im Vergleich zum Vorjahr wurde der Ablauf der Elefantenrunde so verändert, dass zunächst nicht jeder Kandidat etwas zu einem bestimmten Thema sagen, sondern direkt auf das Programm jeder Partei eingegangen werden sollte.

Christoph Grenz von der Piraten-HSG benennt in groben Zügen die bereits bekannten Ziele seiner HSG, was jedoch dank leisem Mikro, Hall und vor allem immer wieder aufkommenden Rückkoppelungen ohne Umschweife als akustisches Erlebnis bezeichnet werden kann. Kilian Hoffmeister von der LUST, bei dessen Redebeginn eilig Flyer unter den Zuschauern verteilt werden, erklärt die gesamte Veranstaltung kurzum für unsinnig, weil schließlich das Programm der Hochschulgruppen in der Wahlzeitung zu finden sei. Mit starken Worten verlässt er die Bühne und die Veranstaltung. Die wenigen neutralen Beobachter sind

an dieser Stelle arg irritiert über den Umgangston.

Der Moderator Hendrik Erz nimmt als nächstes Tobias Panthel von der Juso-HSG genauer unter die Lupe, bei dessen Programmvorstellung er besonders die Haltung zum „Anus-Programm“ - genauer bekannt als „Honors-Programm“ - zu hinterfragen versucht.



Moderator Hendrik Erz auf der Elefantenrunde 2014 mit der Wahlzeitung

Foto: Ronny Bittner

Als Jonas Janoschka die Positionen der Grünen Hochschulgruppe (GHG) genauer vorstellen möchte, wird es ruhiger im Saal - doch man versteht ihn trotzdem nicht besonders gut. Hier hakt Erz ebenfalls mehrfach nach, was denn „konkret für die Studierenden“ (die beliebteste Redewendung des Abends) dabei erreicht würde.

Armin Schäfers von der LHG beginnt als nächstes sein Programm vorzustellen und dabei so schnell wie seine Vorredner zusammen. Die

Diskussion zwischen dem Moderator und ihm bewegen sich zwischen Uni-App und der etwas lapsigen Äußerung Schäfers, was der AStA anbieten sollte dem Studiumserfolg dienen. „Man kann von Studenten erwarten, dass sie sich allein um ihr Fahrrad kümmern können“ kritisiert Schäfers beispielsweise den Aufwand für die Fahrradwerkstatt. Die Diskussion, was nun konkret Studiumserfolg bedeute und ob er tatsächlich in der Hochschulpolitik vorrangig sein sollte, wird immer weiter zwischen Erz und Schäfers fortgesetzt, dessen Hochschulgruppe auf diese Weise mehr Redezeit als die anderen erreicht.

Während Schäfers eindringlich vom Moderator befragt wird, ist Matthias Rübo vom RCDS sichtbar anzumerken, dass er jetzt doch auch endlich mal etwas sagen möchte. Als er es endlich darf, äußert er sich zu „paranoiden Ängsten“ der Datenschützer gegenüber der Einführung einer Uni-card (wobei dieses Thema eigentlich abgeschlossen sein sollte) und wie „ranzig“ es im AStA sei, dort könne kein vernünftiger Mensch arbeiten. Den Autor dieser Zeilen befallen unvernünftige Gedanken, den AStA kurzfristig in RASStA umzubenennen...

Die genauen Wahlprogramme der Hochschulgruppen detailliert wiederzugeben spare ich mir an dieser Stelle, sie sind ja bereits in der Wahlzeitung und auf den Plakaten nachzulesen.

Die schwer von Stefan Raabs Auftritt im TV-Duell 2013 inspirierte Darbietung des Moderators steigert sich noch in der nächsten Themenrunde zur „Uni-Card“, bei der dem „grünen AStA“ eine Blockadehal-

tung unterstellt wird.

Es geht also wie gewohnt munter zwischen den Hochschulgruppen hin und her, vereinzelt meldet sich auch jemand aus dem Publikum zu Wort. Mitunter kann man auch schmunzeln über Erkenntnisse wie, dass es in der Mensa „auch Gerichte, die nicht sooo gut sind“ (Janoschka) gebe, Armin Schäfers (LHG) sein Leben völlig selbstbewusst in die eigene Hand nehmen könne, oder Matthias Rübo (RCDS) doch tatsächlich gelernt habe zu lesen.

Nachdem alle vorbereiteten Fragen und Themen behandelt waren, wurden die eifrig mitschreibenden Radiomenschen gefragt, ob es denn schon Fragen über Twitter und Facebook an die Kandidaten der Hochschulgruppen gebe. Antwort: Nein. Die LUST hätte dieser unfreiwillig komische Moment sicher gefreut.

Es folgen Fragen aus dem Publikum und eine Frage bringt das Kernproblem der Bonner Hochschulpolitik auf den Punkt: Was kann man gegen die niedrige Wahlbeteiligung tun?

Armin Schäfers macht immerhin den gutgemeinten Versuch einer Antwort, als er sagt, er würde die Einführung einer Uni-App dann ebenfalls dafür nutzen, um den Studierenden dann die neuesten

Informationen aus der Hochschulpolitik als Pop-Up zu präsentieren. Dabei ist es freilich schwer, eine gute Antwort auf diese Frage zu finden. Während manche über zu viele Flyer in de Mensen schimpfen, wollen andere mehr Berichte aus dem AStA und den Tätigkeiten seiner Mitarbeiter. Im Kern liegt jedoch das bekannte Problem, dass zwar viele Informationen online wie auch im AStA selbst zu finden und zusätzlich gern auch auf Nachfrage während der Anwesenheitszeiten der AStA-Mitarbeiter mündlich wie schriftlich weitergegeben werden können, die Nachfrage selbst danach jedoch eher gering ist, da die Infos schwer zugänglich seien.

Hieraus könnte man auch schließen, dass es den meisten Studierenden schlichtweg egal ist, was mit ihrem Geld und zu ihrem Vor-/Nachteil getan wird oder dass das Bachelor-Master-System den Studierenden zum Informieren über die Wahlen und das Abgeben der Stimmen keine Zeit lässt.

Wenn man Studierende direkt auf die Hochschulpolitik anspricht, bekommt man häufig eine der beiden Antworten zu hören, mitunter aber auch noch eine dritte Möglichkeit. Am Ende der Elefantenrunde sagt

Kevin Scheuren von bonnFM, dass „das Gebahren“ der Hochschulgruppen einige Leute schlichtweg abtörne und ihm auch die Art und Weise der Kandidaten untereinander an diesem Abend „arrogant“ vorkomme. Generell wird der Hochschulpolitik auch gern schnell ein unkonstruktiver Umgang miteinander vorgeworfen, der viele Dinge blockiere.

Hierzu ist anzumerken, wie auch auf der Elefantenrunde gesagt, dass es in einer Demokratie, wo verschiedene Meinungen repräsentiert werden, immer auch zu Diskussionen kommen wird, ja gar kommen muss. Die Studierenden können auch nicht von den Akteuren der Hochschulpolitik erwarten, immer in allen Dingen einer Meinung zu sein. Mitunter vergreift man sich tatsächlich schnell einmal im Ton, vor allem wenn man sich mit Hingabe für ein Thema oder Programm starkmacht, aber Meinungsvielfalt ist eine der Säulen unserer Gesellschaft. Hier haben aber wohl Wähler wie Gewählte, was das Miteinander betrifft, noch ein bisschen Verbesserungsbedarf.

Eine Verbesserung dieses Zustands ist jedoch allein durch Veranstaltungen wie die Elefantenrunde kaum zu erreichen.



v.l.n.r.: Grenz (Piraten-HSG), Erz (Moderator), Panthel (Juso-HSG), Janoschka (GHG), Schäfers (LHG) und Rübo (RCDS)

Foto: Ronny Bittner

Keine Experimente!

ein Beitrag von Lukas Kraus

Die Rückkehr zum gebührenfreien Studium in Niedersachsen erfreut die Studierenden – und auch die Hochschulen.

Im Dezember 2013 war es soweit: Niedersachsen schaffte als letztes Bundesland die Studiengebühren ab. Damit steht es in der Tradition von sechs anderen experimentierfreudigen Landesregierungen, die sowohl die Einführung als auch die Abschaffung der umstrittenen Gebühren wagten. Diese waren von vornherein Anlass für umfassende Proteste. Aber wie sieht diese Lösung aus, die sowohl Studierende als auch Hochschulen glücklich macht? Und warum ist das Experiment „Studiengebühren“ derartig fehlgeschlagen?

Maßgebend für die Kehrtwende verantwortlich ist die niedersächsische Landtagswahl vom Januar 2013. Die hauchdünne rot-grüne Regierungsmehrheit hatte sich, im Wahlkampf gegen die, aus ihrer Sicht diskriminierenden, Gebühren ausgesprochen. Es sollte ein Studium unabhängig von der finanziellen Lage der Studierenden – in der Pra-

xis eher unabhängig des elterlichen Portemonnaies – möglich sein. Als dann noch im April desselben Jahres die Studiengebühren in Bayern abgeschafft wurden, musste sich die Regierungskoalition beeilen, um ihr Versprechen einzulösen.

Trotzdem kritisierten Studierendenvertretungen, dass das Gesetz erst ab dem Wintersemester 2014/2015 in Kraft tritt. Insgesamt ist dies aber bloß ein „Schönheitsfehler“. Schließlich entfallen stolze 500€ Semesterbeiträge pro Studierenden – zum Teil für ausländische Studierende sogar, wie „früher“ an der Uni Bonn, ein erhöhter Beitrag von 650€. Doch wie so oft, kann es nicht zwei Sieger geben: mehr als einmal propagierten die Hochschulen eine drastische Verschlechterung der Lehre, falls ihnen die neugewonnenen Gelder nun wieder fehlen würden. Dieser Sorge kommt das Gesetz entgegen, indem es, wie z.B. in NRW, die wegfallenden Studiengebühren durch staatliche „Qualitätsverbesserungsmittel“ (QVM) ersetzt: Anstatt der Studierenden zahlt nun das Land Niedersachsen pro immatrikulierten Studierenden 500€ Semesterbeitrag an die Hochschulen. Dabei prognos-

tiziert die Regierung fallende Studierendenzahlen, weshalb die geschätzten Mehr-Ausgaben in Höhe von 129 Mio. € tendenziell sinken sollten.

Letzten Endes können also weiterhin Verbesserungen der Lehre, etwa in Form von neuen Büchern oder Tutorien, von den Hochschulen vorgenommen zu werden. Und all das, ohne dass sich niedersächsische Studierende dafür in den Ruin stürzen müssen.

Trotz dieser mehr oder weniger harmonischen Lösung stellt sich einem die Frage, warum die Studiengebühren eine derart erfolglose Idee sind. Schließlich ist Niedersachsen, wie schon angedeutet, kein Einzelfall, sondern steht in einer Reihe mit sechs anderen Bundesländern und ist lediglich das letzte Land, welches die Studiengebühren nach der kurzen „Testphase“ wieder abschaffte.

Die Gründe für das Aussterben der Studiengebühren sind vielseitig und stellenweise widersprüchlich. Mit Blick auf die misslungenen Versuche gilt mehr denn je: Keine Experimente!

Pressemitteilung des LandesAStentreffens NRW zum offenen Dissussionsprozess des Hochschulzukunftsgesetzes NRW

Das LAT NRW vom 22. Januar 2014 in Siegen nimmt mit Erstaunen die in den vergangenen Wochen veröffentlichten Stellungnahmen vom Deutschen Hochschulverband NRW, den Vorsitzenden der Hochschulräte NRW und der Landesrektorenkonferenz NRW zur Kenntnis.

Das LAT NRW distanziert sich von Bestrebungen und Kommentaren in diesen Stellungnahmen und der Presseberichterstattung, welche das

Ziel verfolgen, den von der Landesregierung und dem MIWF gestarteten offenen Diskussionsprozess zur Novellierung des Hochschulgesetzes grundsätzlich in Frage zu stellen.

Die vorgebrachte Kritik ist zu meist einseitig und pauschalisiert, verfehlt also einen konstruktiven Diskurs. Was besonders negativ auffällt, ist die geringe oder sogar fehlende Beachtung studentischer Belange und Interessen. Es gibt im Referent*innenentwurf zum Hoch-

schulzukunftsgesetz durchaus auch sehr positive Punkte. Diese werden in der öffentlichen Diskussion, forciert durch die Stellungnahmen einiger Gruppierungen, allerdings vollkommen unterschlagen.

Anm. d. Red.: Mehr Informationen zum HZG findet ihr unter <http://www.wissenschaft.nrw.de/hochschule/hochschulrecht/hochschulzukunftsgesetz/>

Irgendwas mit ...

ein Beitrag von Marco Klein

Wir kennen es alle: Es müssen unbedingt noch 2 Pflichtpraktika abgeleistet werden, man will aber nicht in irgendeinem staubigen Büro Bleistifte anspitzen. Außerdem soll es sich am besten auch noch gut im Lebenslauf machen. Und dann sind da ja auch immer noch die zusätzlichen Kosten, wenn das Praktikum woanders stattfindet. Dabei wissen viele gar nicht, dass auch in Bonn und Umgebung unglaublich viele interessante Möglichkeiten bestehen. Einige davon wollen wir euch in den kommenden Wochen und Monaten kurz vorstellen.

Ausgabe 2: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit

Aufgaben: Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) steht im Alleineigentum der Bundesrepublik Deutschland. Letztere bedient sich der GIZ für die Umsetzung von Projekten in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Die GIZ kooperiert außer mit staatlichen Stellen auch mit Unternehmen. Laut ihrer Homepage ist die GIZ in verschiedensten Disziplinen international im Einsatz. Exemplarisch seien nur „Aufbau von Staat und Demokratie, die Förderung von Frieden, Sicherheit, Wiederaufbau sowie ziviler Konfliktbearbeitung, die Sicherung von Ernährung, Gesundheit und Grundbildung bis hin zu Umwelt-, Ressourcen- und Klimaschutz“¹ aufgezählt. Das heißt auch: Hier arbeiten Menschen aller Fachrichtungen daran, die Welt ein bisschen besser zu machen.

Zielgruppen: Dem oben gesagten entsprechend, sucht die GIZ gezielt Praktikantinnen und Praktikanten aus „den Bereichen Wirtschafts-, Verwaltungs-, Politik-, Rechts-,

Regional-, Kommunikations-, Umwelt- und Sozialwissenschaften, Agrar-/Forstwirtschaft, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Informatik, Geographie sowie Berufspädagogik [...]“. Andere Fachrichtungen werden jedoch nicht ausgeschlossen. Ähnlich spannend liest sich übrigens auch der Einblick in die mögliche Praktikumsarbeit auf www.giz.de..

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn

In der nächsten Ausgabe:

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)



Mehr als Kaffee kochen im Praktikum?

Bilderrätsel

von *Stefano Meyer*



Du weißt, wo das ist? Nenne die Adresse des Orts und schicke es unter Nennung deines Namens an basta@uni-bonn.de und gewinne einen Gutschein iHv. 10€ für den AStALaden. Teilnahmeschluss ist der 22. Oktober 2013. Teilnahmeberechtigt sind alle Studierenden der Universität Bonn ab 18 Jahren. Nicht teilnehmen dürfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AStA. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Teilnehmerdaten werden nur zur Durchführung und Abwicklung des Wettbewerbs genutzt und anschließend gelöscht.

Ihr möchtet uns schreiben?

Dann schickt uns doch einfach einen Leserbrief an: basta@asta.uni-bonn.de oder hinterlegt uns eine Nachricht in unserem AStA-Fach. Wir freuen uns über euer Feedback!



Impressum

Redaktion:
Jan Bachmann (Chefredakteur), Ronny Bittner, Fabio Freiberg, Isabell Helger, Simon Immes, Katja Kemnitz, Lukas Kraus, Stefano Meyer, Charlotte Schwarzer-Geraedts

Vi.S.d.P.: Alena Schmitz
Kontakt: basta@uni-bonn.de
AStA der Universität Bonn
www.asta-bonn.de

Druck:
kessoprint bonn
Auflage: 2.000

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Mo, 03.02.2014, 12 Uhr



Hallo! Ich bin Helena und werde euch von nun an an dieser Stelle von meinem Leben im Studentenknast der Uni erzählen. Aufmerksame Leser werden feststellen, dass ich vor zwei Wochen bereits einen ersten Auftritt hatte. Wollte mich damals schon vorstellen, aber mit Pünktlichkeit hab ich's nicht so ...

Ich bin 21 und studiere mit großen Ambitionen (der nächste Goethe werde ich sein!) Germanistik. Hobbies: Party, Feiern, Rausch ausschlafen und natürlich an meiner Karriere arbeiten;) Wenn euch interessiert, wie ich mit nervigen Eltern, zu genauen Professoren und dem ganzen Unikram wie Hausarbeiten und Lernen umgehe - dann seid ihr zu neugierig!

Aus wohl überlegten Gründen entschied sich Helena schließlich für ein Germanistikstudium...



Ihre Eltern fanden die Idee großartig.



Für Helena war das Ziel klar.



Sie dichtete schon lange auf ihren großen Erfolg hin und war sich ihres Talentes sicher.

Hörst, ein Poet bin ich, talentiert...



Nicht alle waren so von Helenas Erfolgskonzept überzeugt, z. B. ihre Geschwister. Die waren auch der Grund für ihren Auszug.



Hauptsache, die eigenen Freunde sind von einem überzeugt.



Und die Dozenten.



Termine

Mittwoch, 29. Januar

17:00 Uhr: Stadtrundgang für neue Bonner Bürger mit praktischen Tipps

Heute bietet die Neubürgerberatung der Verbraucherzentrale NRW einen Stadtrundgang für neu zugezogene Bürger an. Bei dem Gang durch die Innenstadt erfahren NeuBonner nicht nur Interessantes über bedeutende Gebäude, ihre Bewohner und ihre Geschichte, sondern erhalten auch viele praktische Tipps für den Alltag. Wo gibt's bewachte Fahrradparkplätze, einen Bio-Wochenmarkt und Informationen zu Bus und Bahn? Der kostenlose Stadtrundgang bietet Antwort auf viele Fragen zum neuen Wohnort. . Telefonische Anmeldung unter 0228-85457045 erbeten.

Poppelsdorfer Allee/Ecke Quantiusstraße

Freitag, 31. Januar

20:15 Uhr: Sinfoniekonzert

Henryk Wieniawski: Violinkonzert fis-Moll

Peter Iljitsch Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 1 g-Moll op. 13

Liv Migdal, Violine

Camerata musicale

Leitung: Martin Kirchharz

Kartenvorbestellung unter: <http://collegiummusicumbonn.de> (-Konzerte)

Aula, Hauptgebäude

Montag, 3. Februar

19:00 Uhr: „hörbar“: Die Lieblingsbücher der Prorektorin

(Einlass ab 18:30 Uhr)

In der Veranstaltungsreihe „hörbar“ stellen Mitglieder der Bonner Professorenschaft ihre Lieblingsbücher vor. Zu Gast sind Prorektorin Prof. Dr. Christa Müller und Hendrik Richter (Rezitation). Es moderiert Anja Stadler, Kulturintendantin der Universität.

FAZ-Café, Hauptgebäude



der AstA-Laden

bietet Dir alles was Du fürs Studium brauchst zu fairen Preisen!

immer vorrätig:

Ein umfangreiches Sortiment an Druckerpatronen zu günstigen Preisen!

Öffnungszeiten:

Nassemensa, 1. Stock....	11:00 - 15:00 Uhr
(Semesterferien)	12:00 - 14:00 Uhr
Pop-Mensa.....	11:45 - 14:15 Uhr
(Semesterferien)	12:00 - 14:00 Uhr

Letzte Meldung:

Nachdem nun auch die letzten Schwierigkeiten bei der Fahrradwerkstatt gelöst werden konnten, steht der Eröffnung nichts mehr im Wege. Ab **Mitte Februar** könnt ihr nun eure Räder in der Werkstatt unter Anleitung selbst reparieren.

Die Werkstatt befindet sich im **Nebengebäude der Endenicher Allee 60 (Eingang Tiefgarage)**

Für den Beginn des neuen Semesters ist eine feierliche Eröffnung geplant.

Die regulären Öffnungszeiten ab dem 7. April: Montag-Freitag 11-15 Uhr

Mehr Informationen zur Fahrradwerkstatt findet ihr auf der Homepage des AstA und in den folgenden Ausgaben der BASTA.